

C **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

CB **BILDUNG UND ERZIEHUNG**

CBC **Schulwesen, Pädagogik**

Deutschland

Gymnasium Georgianum <LINGEN>

Matrikel

1689 - 1831

20-1 ***Album discipulorum Scholae Lingensis*** : das Schülerverzeichnis der Lingener Lateinschule (1689 - 1831) / transkribiert und bearb. von Heinz Buss. - Lingen ; Düsseldorf : Edition Virgines, 2020. - 246 S. : Ill., Faks., Diagr. ; 26 cm. - (Georgiana Lingensia ; 4). - ISBN 978-3-948229-07-8 : EUR 19.90
[#6798]

Im Januar 1680 öffnete eine Lateinschule¹ ihre Pforten im emsländischen Lingen. Wilhelm III. von Oranien hatte als Landesherr deren Gründung befohlen. Schon knapp zwei Jahrzehnte später erhielt die Stadt an der Ems ein reformiertes Akademisches Gymnasium, eine „Semi-Universität“ mit den vier traditionellen Fakultäten, aber eben ohne das Promotionsrecht.

Deren Absolventen sind seit langem bekannt.² Für den „Unterbau“, das Gymnasium Illustre, die örtliche Lateinschule mit ihren vier Klassen (Quarta bis Prima), galt das bisher nicht. Diese Lücke schließt nun der ehemalige Leiter des heutigen Lingener Georgianums Heinz Buss.³ Er hat das heute im Schularchiv aufbewahrte, erst 1931/32 wiederentdeckte Manuskript

¹ Zu den Lateinschulen andernorts vgl. ***Lateinschulen im mitteldeutschen Raum*** / hrsg. von Christoph Fasbender ; Gesine Mierke. - Würzburg : Königshausen & Neumann, 2014. - 330 S. : Ill. ; 24 cm. - (Euros ; 4). - ISBN 978-3-8260-5254-5 : EUR 39.00 [#3830]. - **IFB 15-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz393698769rez-1.pdf>

² ***Album studiosorum Academiae Lingensis*** : 1698 - 1819 / von Walter Tenfelde. - Lingen (Ems) : van Acken, 1964. - 151 S. : Ill., Kt. ; gr. 8°. - (Die Lingener Heimat ; 10). - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/455014183/04>

³ Von ihm wurde in **IFB** bereits besprochen ***Werke von Humanisten und Reformatoren in Ausgaben ihrer Zeit*** : bibliophile Raritäten aus der Bibliothek des Georgianums Lingen / Heinz Buss. Hrsg. vom Heimatverein Lingen (Ems). - 1. Aufl. - [Düsseldorf] : Edition Virgines, 2017. - 126 S. : zahlr. Ill. ; 27 cm. - ISBN 978-3-944011-78-3 : EUR 19.90 [#5791]. - **IFB 18-1** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8939>

transkribiert und ausführlich kommentiert. Buss konnte dabei auf eine frühere Transkription aus der Feder Walter Tenfeldes zurückgreifen.⁴

Das Album hat ein Format von 20 x 30 cm, ist in Pergament gebunden. Es handelt um einen Sammelband von Schülerlisten, die von den jeweiligen Rektoren und Konrektoren stammten. Die erste Schülerliste aus dem Jahre 1689 vereinte die 108 Schüler der vier Klassen, die sich zu jenem Zeitpunkt in Lingen befanden. Die Matrikel setzte also nicht unmittelbar mit der Eröffnung 1680 ein.

Die Lateinschule nahm zunächst eine überwiegend positive Entwicklung. Im 18. Jahrhundert sank die Schülerzahl jedoch immer mehr. 2024 Schüler schreiben sich zwischen 1689 und 1832 in die Matrikel ein. 1794 davon waren Lateinschüler, 230 entfielen auf das ab 1820 neu eingerichtete Gymnasium. 672 Schüler haben die Lateinschule als Absolventen verlassen (Liste S. 225 - 239). Von den insgesamt 1336 Studenten der Lingener Hochschule (Anm. 1) setzten 612 (45,8 %) ehemalige Lateinschüler ihr Studium an der örtlichen Akademie fort. Mit über 200 Einschreibungen war die Lateinschule in den Jahrzehnten 1690 - 1699 und dann als Gymnasium neuerer Prägung von 1820 - 1829 besonders attraktiv.⁵

Das Kernstück des Albums, die chronologischen Listen der Einschreibungen (S. 14 - 140), stellen uns die Absolventen mit Namen, Vornamen, Lebensalter, ihrer Einstufung in eine Klasse, in vielen Fällen auch mit weiteren, teilweise sehr ergiebigen biographischen Notizen wie etwa Abgang von der Schule, spätere Karriere, Tod nach Krankheit usw. vor.

Alphabetisch erschlossen werden die chronologischen Listen durch ein sorgfältiges *Personenregister* (S. 143 - 187), das nicht nur Namen und Vornamen, sondern zusätzlich das Lebensalter (je nach Klasse im Durchschnitt 10 - 17), die absolvierten Klassen und in vielen Fällen die Verweildauer am Ort dokumentiert. Die 612 Schüler, die später zum Lingener Akademischen Gymnasium wechselten, sind im Personenregister kursiv gedruckt. Diese Verknüpfung von Lateinschule und Hochschule ist ohne Zweifel besonders positiv hervorzuheben.

Das in jeder Matrikeledition obligatorische Register der Heimatorte bzw. -regionen, hier *Ortsregister* genannt (S. 194 - 224), zeigt den Einzugsbereich der Lateinschule dann sehr deutlich. Die meisten Schüler kamen natürlich aus Lingen und Umgebung, aus dem Emsland und Ostfriesland. Viele stammten, wenig überraschend, aus den nahen Niederlanden, sehr viele aus Amsterdam und Groningen. Auch hier sind die Studenten des Akademischen Gymnasiums kursiv hervorgehoben. Zudem dokumentiert eine Karte (S. 192) das Einzugsgebiet der Schulbesucher sehr plastisch.

Angesichts der reformierten, calvinistischen Prägung der Stadt Lingen und ihrer Schulen erstaunt es nicht, daß es viele Kontakte zu nahegelegenen verwandten Territorien des Alten Reiches gab.

⁴ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1201110467/04>

⁵ Dazu das Diagramm auf S. 240. Nach 1820 gab es auch in Lingen keine Lateinschule mehr, sondern nun ein Gymnasium ohne akademische Ambitionen. Das örtliche Akademische Gymnasium, jene „Halb-Universität“, schloß 1819 seine Pforten.

Nehmen wir etwa Duisburg im Herzogtum Kleve mit seiner Universität! Gut 20 Lingener Studenten (von dort stammend und/oder Absolventen der beiden Lingener Schulen) setzten ihre Studien am Rhein fort.⁶ Bei zwei Persönlichkeiten gab es besonders enge Bezugspunkte.

Der aus Duisburg stammende Friedrich Theodor Withof (1731 - 1782) hatte ab 1747 in Duisburg studiert und wurde 1761/62 Rektor der Lingener Lateinschule, wo er bis 1779 wirkte.

Aus der Stadt an der Ems stammte auch der spätere Duisburger Professor der Jurisprudenz Friedrich Gottfried Schlegtendal (1730 - 1801), der von 1737 bis 1743 die Lingener Lateinschule besucht hatte.

Dies nur als zwei Beispiele für die zahllosen Querverbindungen der Lingener Schulen zu deutschen und niederländischen Hochschulen, deren ganz überwiegend publizierte Matrikeln Auskünfte über den weiteren Bildungsgang und Lebensweg der jungen Studierenden geben können.

Die Lingener Schulmatrikel überzeugt durch ihre sorgfältige, kenntnisreiche Edition. Diese stellt das Album geschickt in den schulhistorischen Kontext. Die vielen farbigen Fotos etwa von Musterseiten des Matrikelmanuskripts, der Schulgebäude oder von bedeutenden Persönlichkeiten wie einzelner Rektoren illustrieren die interessante, bisher nahezu unbekannt bildungshistorische Quelle.

Das Album reiht sich ein in die Phalanx wichtiger Editionen alter Schulmatrikeln,⁷ die weit mehr zu bieten haben als die nackten Schülerlisten.⁸

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10167>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10167>

⁶ <https://www.uni-due.de/ub/archiv/universitaetsmatrikel.shtml> [2010-02-04].

⁷ Z.B. **Weseler Matrikel 1697 bis 1819** : nebst einem Aufsatz zum Kontubernium / ed. und kommentiert von Martin Wilhelm Roelen. - Wesel : Stadtarchiv, 2012. - 383 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - (Studien und Quellen zur Geschichte von Wesel ; 34). - ISBN 978-3-924380-29-8 : EUR 24.00 [#3119]. - Rez.: **IFB 13-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz377583324rez-1.pdf> - **Die Schüler der Flensburger Lateinschule 1701 - 1795** : nach dem "Catalogus juvenum ac puerorum, qui Scholam Flensburgensem frequentarunt" der Rektoren Johannes Moller, Bernhard Prehn und Olaus Henrich Moller / bearb. von Gerhard Kraack. - Flensburg : Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e.V., 2016. - 279 S. : Ill. ; 31 cm. - (Große Schriftenreihe der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte e.V. ; 82). - ISBN 978-3-925856-77-8 : EUR 19.90, EUR 15.00 (für Mitglieder) [#5282]. - Rez.: **IFB 17-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8348>

⁸ Ein kleiner Fehler bleibt noch zu anzumerken: Beim Schüler Hermannus Henricus Willemsen (S. 90) notierte die Matrikel: „ad societatem se contulit Cojolitarum“. Gemeint ist natürlich der Jesuitenorden, deshalb „Lojolitarum“.